

Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 43

PDF erstellt am: **28.02.2020**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UNSER BRIEFKASTEN

Der freundliche Beamte

Lieber Nebelspalter!

Ich hätte hier auch etwas für die Rubrik «Der freundliche Beamte».

Vor längerer Zeit wollte ich eine Reise ins Ausland machen, zu diesem Zwecke mußte ich den Paß verlängern lassen. Auf dem Paßbüro in Bern war Hochbetrieb. Leider hatte ich vergessen, den Niederlassungsschein mitzunehmen. Der freundliche Beamte sagte mir, wenn ich sofort heimgehe und den fehlenden Schein per Expresß schicke, so könne der Paß noch auf den folgenden Tag ausgestellt werden, damit ich noch rechtzeitig verreisen könne.

Da ich nun ziemlich spät heimkam, glaubte ich, die Expresßsendung nütze nichts mehr und schickte den Schein in einem gewöhnlichen Briefe. Am darauffolgenden Tag fuhr ich mit Kind und Kegel vor das Paßbüro, meine Frau ging den Paß holen, es war 5 Minuten vor Schalterschluß. Nun rächte sich die unterlassene Expresßsendung: der Paß war nicht fertig. Der Beamte meinte, wenn wir einwenig warten würden, würde er die Postsendungen nachsehen. Nach Schalterschluß halfen sämtliche Beamten im Büro meinen Paß suchen, – keine Kleinigkeit aus 2000 Postsendungen heraus. Der «verlorene Sohn» wurde gefunden und mir erneut ausgehändigt. Dabei hatten diese Beamten seit Tagen Hochdruck, es wurden bis zu 3000 Pässe ausgestellt. Dabei war die ganze Verzögerung nur durch meine Schuld entstanden.

Ich glaube, solches Entgegenkommen verdient öffentliche Anerkennung.

Mit freundlichen Grüßen

Walter D.

Lieber Walter D.!

Hoch klingt das Lied vom braven Mann, bzw. von den braven Männern! Und Du glaubst gar nicht, mit welchem Vergnügen ich nach all den endlosen Klagen über Amtsschimmelreiter und Zubehör auch einmal so etwas ganz anderes meinen Lesern kund und zu wissen tue.

Mit freundlichen Grüßen!

Nebelspalter